



Gaby Pütz, Manfred Lohse und Petra Reddehase (v.l.) widmen sich in ihren Bildern derzeit Motiven aus dem Stembweder Berg und dem Dümmer. ■ Foto: Russ

Dümmer-Region stilvoll in Szene gesetzt

Gaby Pütz, Manfred Lohse und Petra Reddehase zeigen Werke in Lembruch

Von Melanie Russ

LEMBRUCH ■ Eine rote Cola-Dose am Rand eines Weges sticht als kleines Zeichen der Gesellschaftskritik aus dem Grün und Braun des Stembweder Bergs hervor, ein Segelboot schwimmt einsam auf dem Dümmer, ein Hahn im Porträt – so unterschiedlich wie die Stile der Künstler Petra Reddehase aus Twiehausen sowie Gaby Pütz und Manfred Lohse aus Brockum sind die Motive ihrer Bilder, denen dennoch eines gemeinsam ist: Sie alle haben den Stembweder Berg und den Dümmer zum Thema und sind ab Sonntag, 13. Mai, im Dümmer-Museum in Lembruch zu sehen.

„Wir haben uns spontan entschlossen, uns thematisch mal der Region zu widmen, in der wir leben“, sagt Manfred Lohse über die Motivation zu der Bilderreihe. Von da war es nicht weit bis zu dem Gedanken, die Werke auch auszustellen und die Menschen der Region daran teil-

haben zu lassen. Also setzten sich die Künstler mit der Leiterin des Dümmer-Museums, Sabine Hacke, in Verbindung. Sie sei sofort von der Idee begeistert gewesen, so Lohse.

Einige Bilder stammen aus dem Fundus der Künstler, andere haben sie speziell für die Ausstellung angefertigt. Insgesamt werden laut Lohse 30 bis 35 Werke zu sehen sein.

Die drei Künstler treffen sich seit etwa sechs Jahren regelmäßig, um ihrer Kreativität gemeinsam freien Lauf zu lassen und sich durch gegenseitige Kritik zu unterstützen und zu inspirieren. „Anfangen haben wir mit Skulpturen“, berichtet Petra Reddehase während des jüngsten Treffens im Atelier von Manfred Lohse in Brockum. Später seien sie auf die Malerei umgestiegen, mit der sich alle drei schon seit vielen Jahren beschäftigen.

Er habe mit etwa 19 Jahren angefangen zu malen, erzählt Lohse. In den vergangenen Jahren sei es wieder mehr ge-

worden. „Durch die Gruppe ist eine Dynamik entstanden.“ Im Leben von Gaby Pütz gab es Zeiten, in denen sie mal viel, mal wenig gemalt hat. Im Laufe ihrer künstlerischen Tätigkeit habe sie ganz unterschiedliche Farb- und Ausdrucksphase durchlebt, sagt sie.

Alle drei sehen in der Kunst eine Möglichkeit, ihre Kreativität frei zu entfalten – ganz ohne Zweckorientierung. Das sei eine willkommene Abwechslung zu ihrem Beruf, sagen sie. Denn alle drei sind Grafikdesigner. „Für mich ist Kunst durchaus eine meditative Erfahrung, da ich mich nahezu vollständig auf die damit verbundenen Tätigkeiten einlassen kann“, sagt Petra Reddehase, der nach eigener Aussage klare Formen mehr liegen als das Abstrakte, Verträumte, das zum Teil in Werken von Gaby Pütz zum Ausdruck kommt. So wundert es nicht, dass sie als Maler, der sie besonders interessiert, Edward Hopper benennt. Auch

der Vertreter des amerikanischen Realismus bevorzugte klare Formen.

Für Gaby Pütz war Haim Soutine vor langer Zeit ein Vorbild. In seinen expressiven Porträts komme die Seele der Porträtierten zum Vorschein, beschreibt sie, was sie an seinen Werken besonders faszinierte. „Daraus hat sich mein Stil entwickelt.“ Manfred Lohse favorisiert Paul Klee. Er sei nicht auf einen einzigen Stil festgelegt gewesen und habe viele Dinge ausprobiert.

Wenn sich die Künstler treffen, dann wird aber nicht nur konzentriert gearbeitet. „Die Geselligkeit spielt eine große Rolle“, betont Gaby Pütz. So unternehmen sie auch mal gemeinsame Ausflüge, besuchen Ausstellungen oder Workshops. „Wir sind auch offen für Interessierte, die in der Gruppe mitmachen möchten“, lädt Lohse ein.

Die Vernissage beginnt um 11.30 Uhr. Die Ausstellung läuft bis zum 24. Juni.